

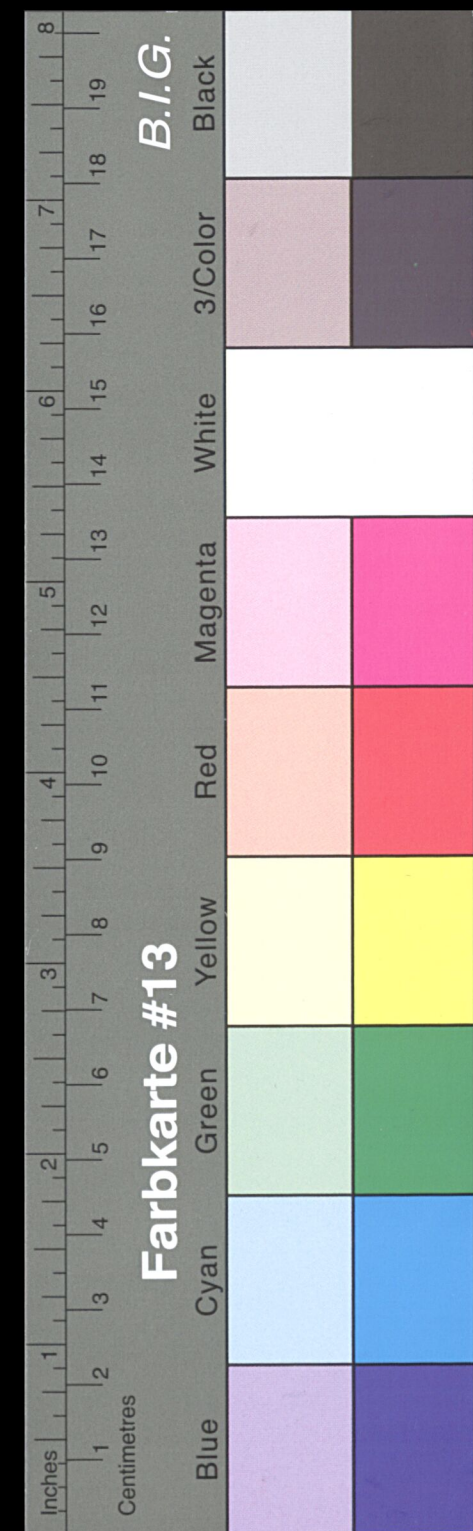
Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Archiv der Gemeinde Trittau und des Amtes  
Trittau

Abt. IX.2

Nr. .13





**Karl Bürckel**  
Klempnerei und Installation  
Fernruf: Worpswede 256  
Bankverbindung:  
Kreissparkasse Osterholz  
(Zahlstelle Worpswede)  
Spar- und Darlehnskasse

Wenn ich dir jetzt ein paar Zeilen  
schreibe und Dir mein Brief von Ostern  
vor mir liegen habe und ich nachmal  
zu lesen, so wird ich mich freuen, die  
mir früher ein Antwort geschrieben  
zu haben. Damals war ich bei mir  
aller in Aufsicht und ich war mit  
mir selbst nicht zufrieden und sagte  
kaum ein Wort ein paar Wochen gekommen.  
Ich war glücklich und ich bin ein selbst  
der Seele liegt dem Leben und ich  
abgesehen ist das mich zu sagen fällt.  
Mir ist vollkommen klar L. Louis  
mich und für gewisse Wäpfe, fällt der  
mich und fassen können.  
Die Dittschneider Partnerinnen haben  
sich damals und ich habe  
sich ich damals an die ganze Welt  
verwandelt. -- --  
Jetzt ist die Welt für mich verändert und  
ich habe zu damals, mich selbst, mich  
mich an die Welt und mich selbst.  
Ich habe mich in mich selbst und ich habe  
mit der Welt und ich habe  
Kreisläufe und ich habe  
gesehen, dass ich in der Welt  
verloren! Ich habe mich selbst  
für mich. Ich habe mich selbst  
für mich und ich habe mich selbst.



[illegible]

August Bebel 23.9.47

\* 22. 2. 1840 † 13. 8. 1913

Lieber Louis! Vom 2. Parteit-  
tag der SED Dir und Guschi  
herzliche Grüße!

Dein Hermann Janicke

Käthe Kern

Luise Fähler

Karl Inke

Class

Phryga

Herausgegeben vom Zentralkomitee

Verlag NeuerWeg, GmbH., Be  
Tiefdruck Sächs. Volkszeitung, GmbH



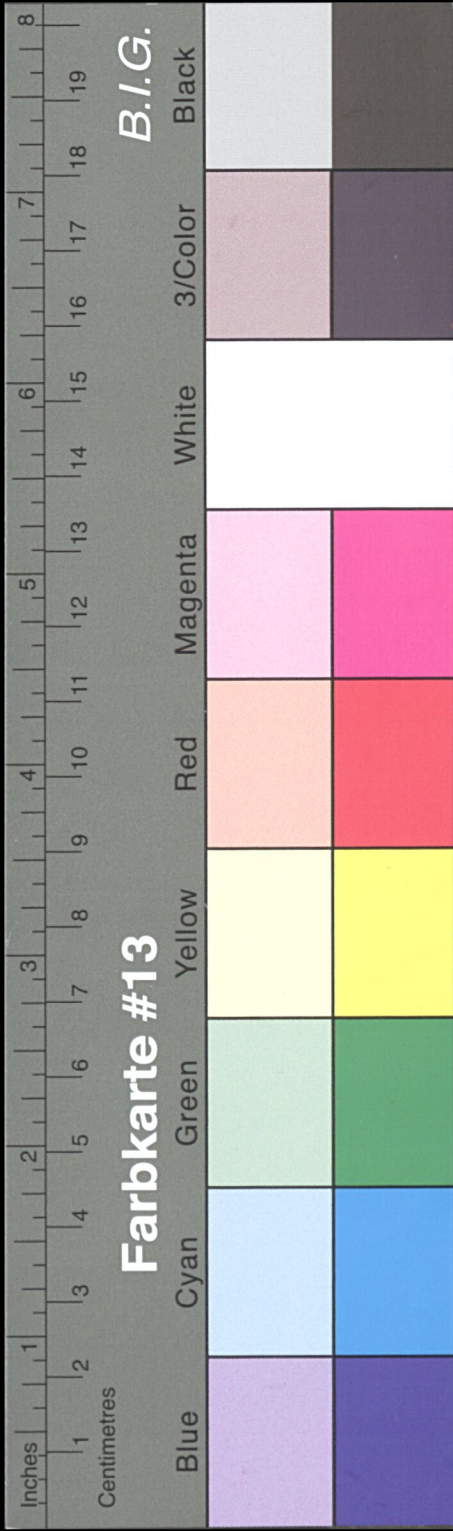
Herrn Landwirt, 1947  
a.D.

Louis Biester

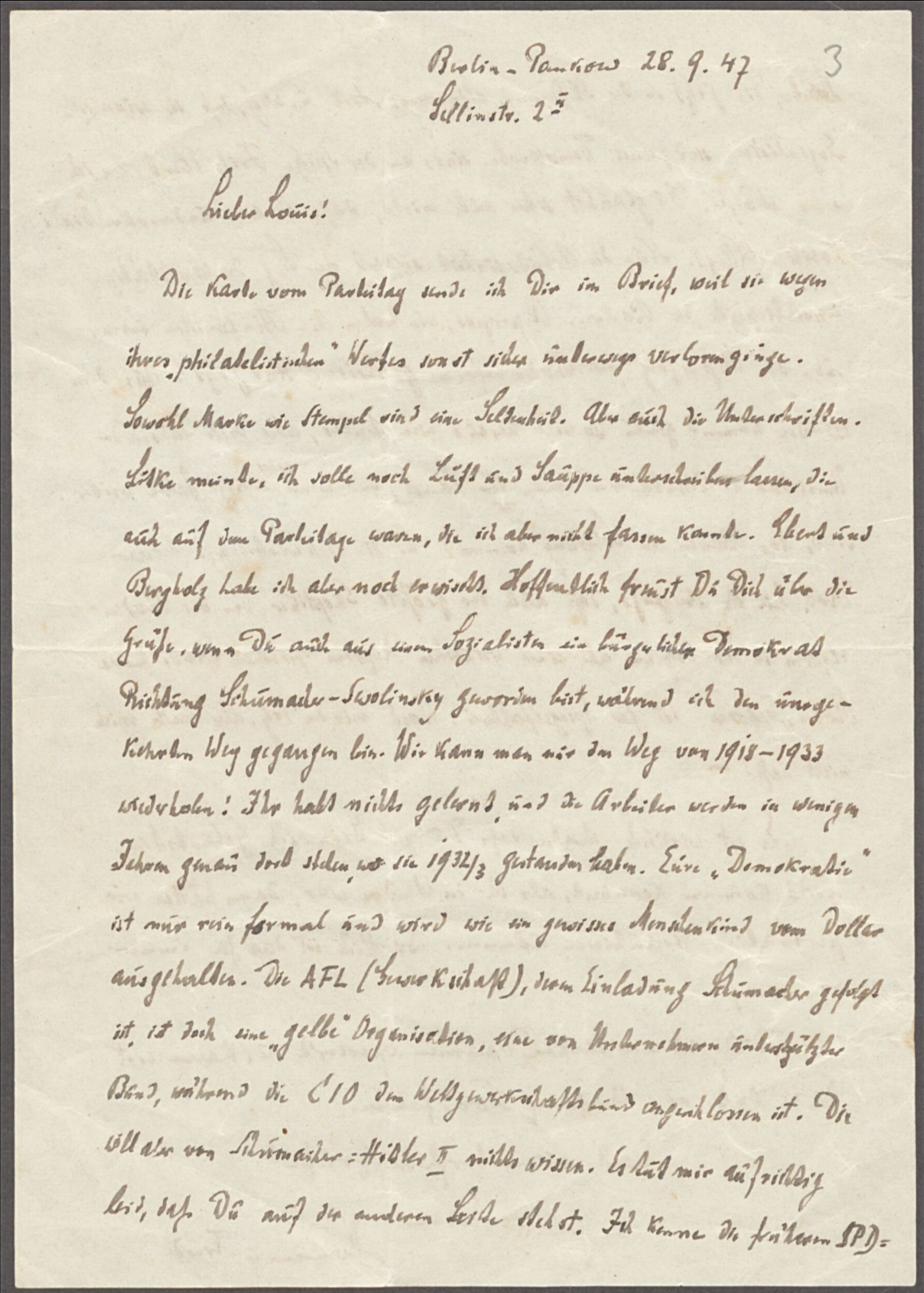
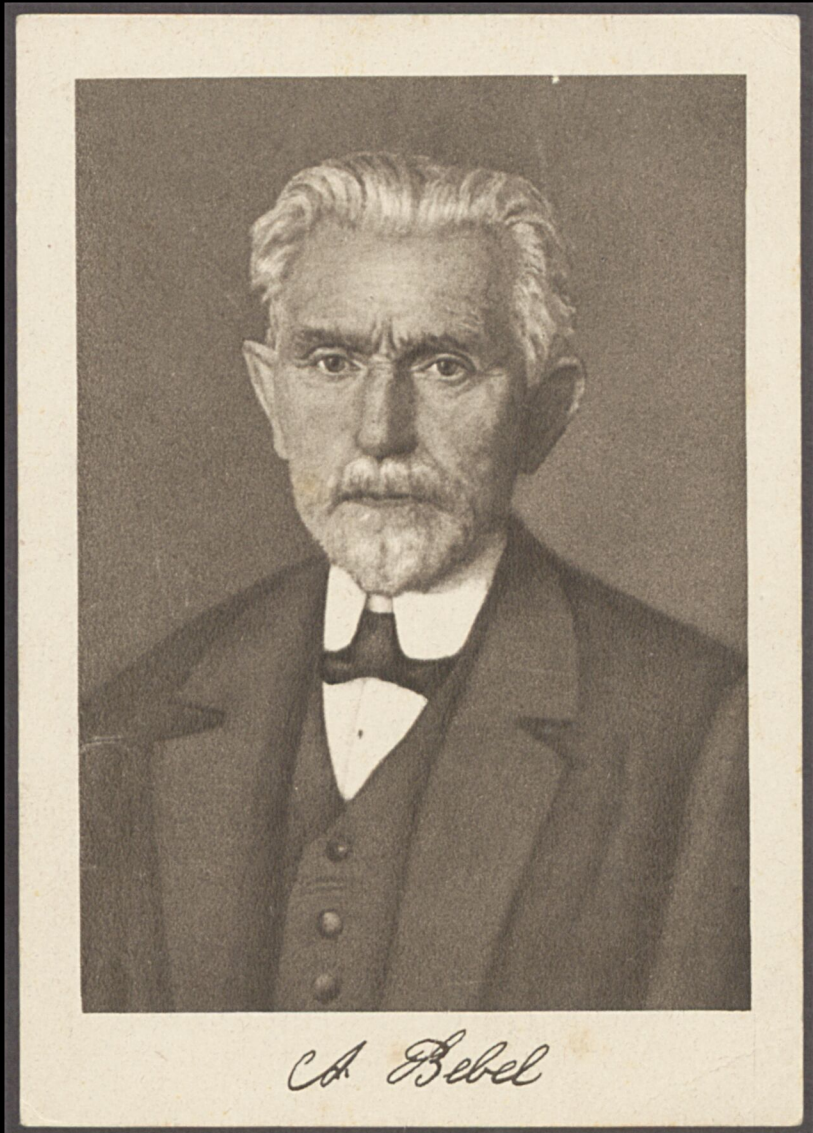
Teufelsmoor über

Osterholz-Scharmbeck  
bei Bremen

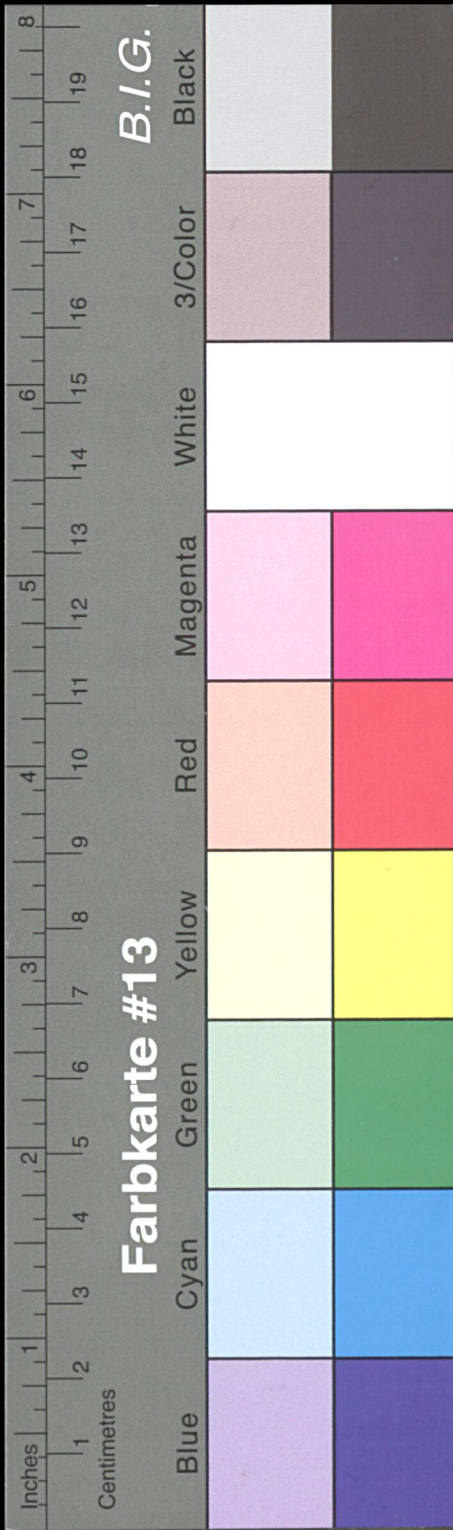




Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2







Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Louis, die jetzt in der SED sind, alle persönlich u. sagst, daß sie wirkliche Sozialisten sind, auch Demokraten sind, an der Spitze Fritz Schab, den ich sehr schätze. Du glaubst aber auch nicht, daß er wie ein demokratisches Politik billigt. Nur die Arbeitslosigkeit sieht man hier in Westfalen, insbesondere der Bauern. A propos, wie haben die Bi-Zonisten immer mit dem Mißerfolg der Rotenreform gesprochen! Was jetzt? Was dem Boden kommt genau so viel heraus wie früher, aber viele Tausende Umsiedler u. Flüchtlinge haben ihre Land, und wenn <sup>wenig</sup> einige Jahre weiter sind, das Boden in Schwingung kommt u. die Viehwirtschaft besser wird, bin ich überzeugt, daß auch die größte Skepsis von der Rotenreform in der Zone als eine wirkliche Reform gesehen wird. Eine "Rodenreform" ist ja Spiegelfecherei. Mach mir da Pech, aber mach mich nicht naß! -

Es ist wirklich schade, daß Du zu Heinrich Gehlenberg nicht kommen konntest, als ich in Wenden war, dann hätten wir persönlich diskutieren können. Brieflich ist das ja immer sekundär.

Trudi ist am linken Daumen operiert u. kann erst Ende Okt. oder Anfang Nov. fahren.

Dir ein allen herzliche Grüße!

Dein  
Hermann u. Trudi

DER REGIERUNGSPRÄSIDENT

STADE, DEN 30. Januar 1954

Dr. H a r m .

An  
Herrn Landrat a.D. Louis Biester  
in Königs-moor  
Kreis Harburg

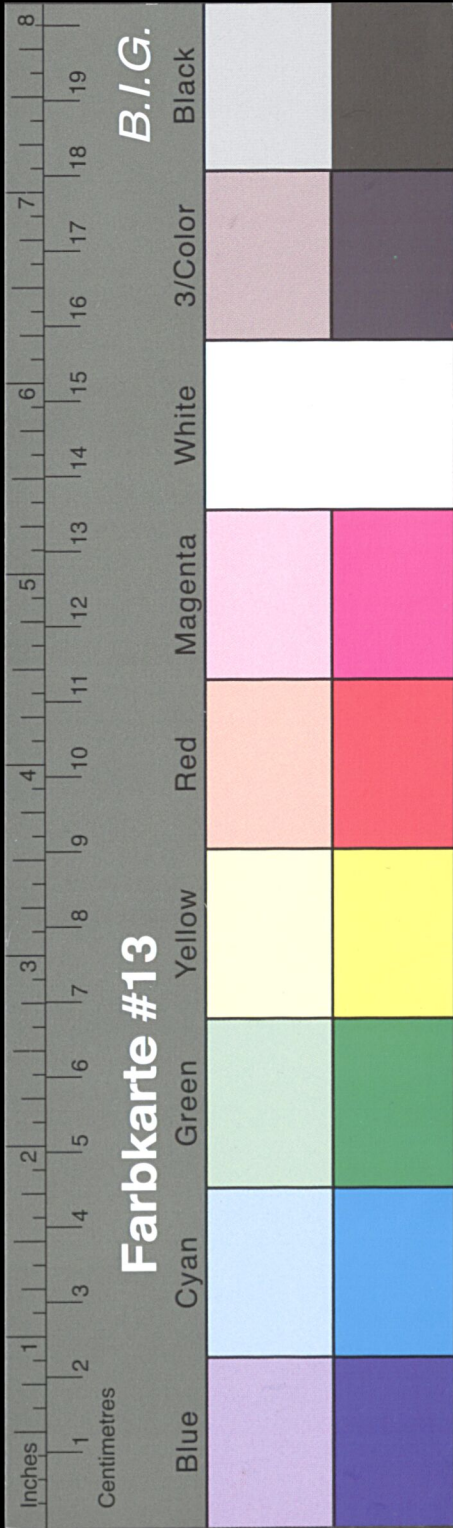
Lieber Louis !

Ich erfahre soeben telefonisch, dass meinem Antrage, Dir aus Anlass des 70. Geburtstages des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz der Bundesrepublik zu verleihen, entsprochen worden ist. Ich hatte schon bei meinem Antrage wahrheitsgemäss darauf hingewiesen, dass Deine Verdienste um die Allgemeinheit im Regierungsbezirk Stade liegen, dass Du aber ganz kürzlich in den Regierungsbezirk Lüneburg umgesiedelt bist. Rein formell ist deshalb für die Auslieferung Lüneburg auch zuständig. Im ganzen Bezirk Stade sind es nur 3 Kreuze, die zur Verleihung kommen, denn ausser Dir ist nur noch ein Herr Stelter in Verden und der Landrat von der Wense in Otterndorf berücksichtigt worden. Wenn es Dir eine Freude macht, nimm es als eine bescheidene Erinnerung daran, dass jedenfalls ich Dich und Deine Verdienste für die Allgemeinheit und den Bezirk im besonderen nicht vergessen habe. Ich hätte es sogar, wenn es mir möglich wäre, so eingerichtet, selbst nach dort zu kommen, aber erstens möchte ich nicht mit dem Lüneburger zusammen tätig werden, und zweitens habe ich selbst zu tun, wenn ich innerhalb eines Vormittags von Hamburg über Otterndorf nach Verden oder umgekehrt fahren soll, noch dazu bei diesem Wetter. Ich werde Dir aber bei Gelegenheit einmal einen Besuch machen.

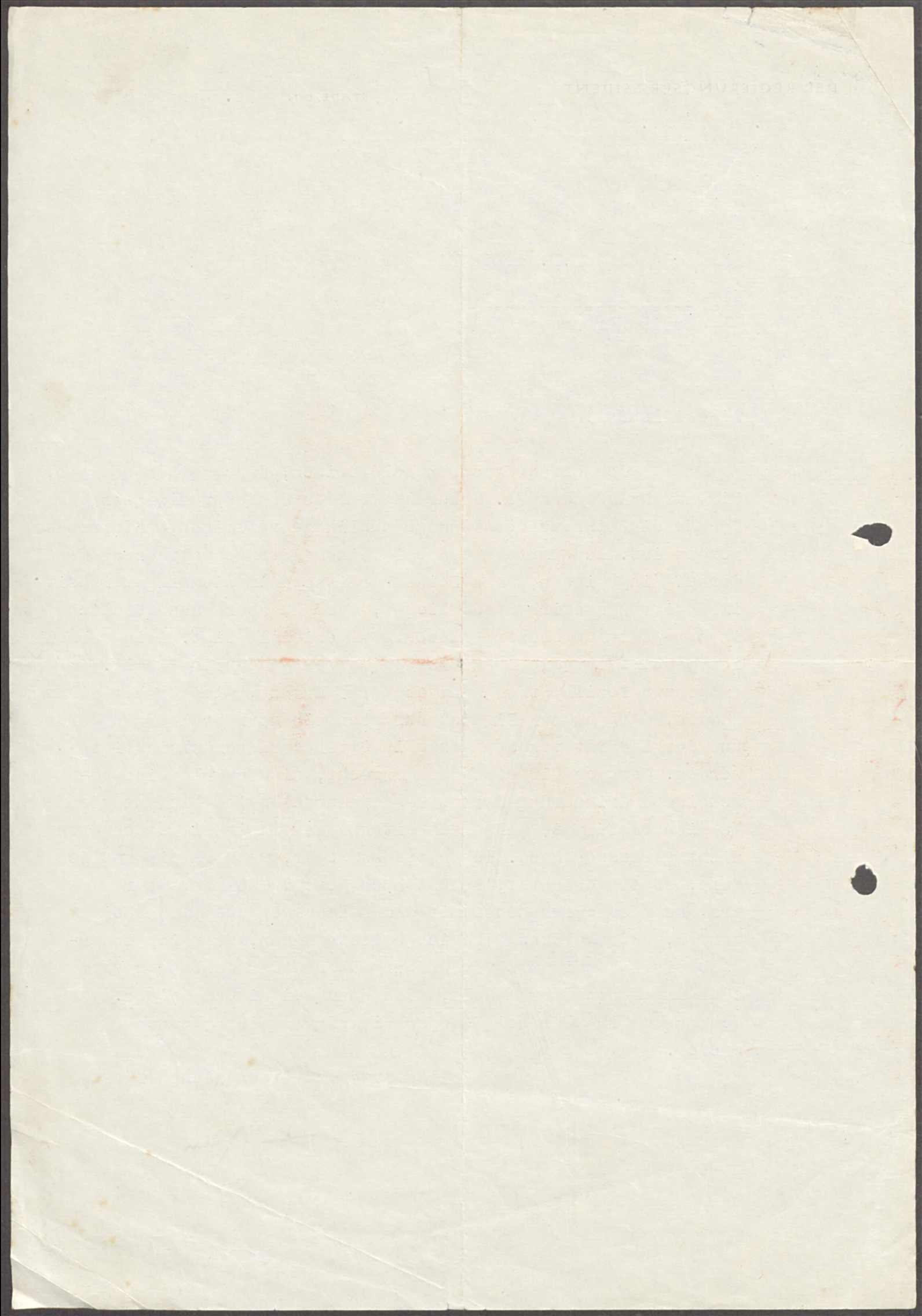
Alles Gute und freundliche Grüsse

H. Harm





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



5

Dr. Otto Stegemann  
Osterholz-Scharmbeck, 18. Febr. 1934  
Bördestrasse 27

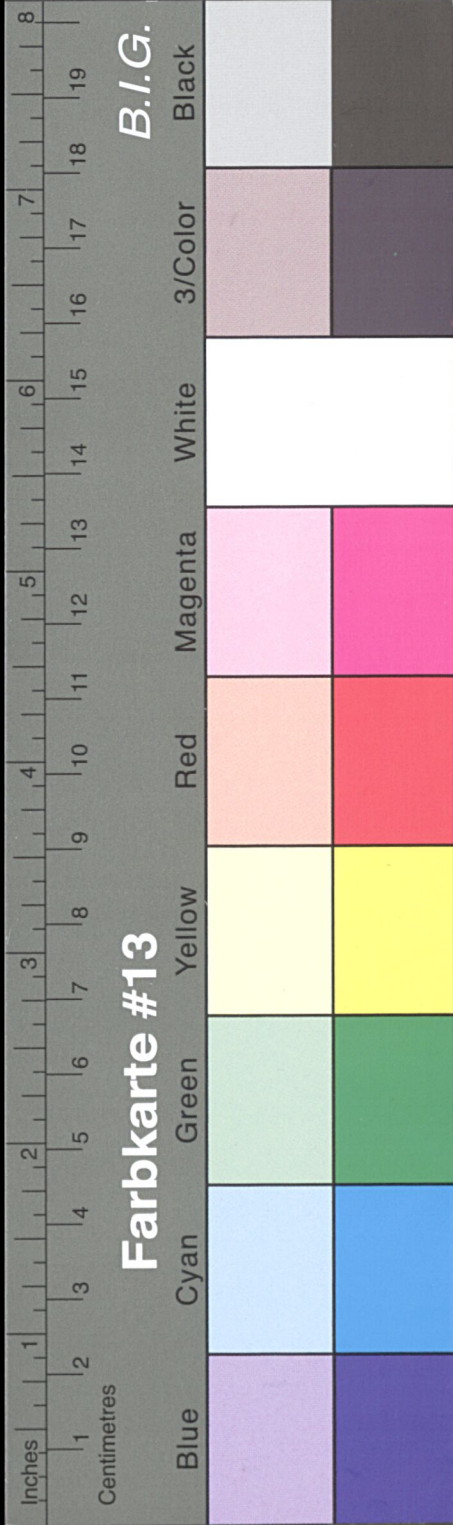
Sehr geehrter Herr Biester!

Aus der Zeitung erfahren wir, wahrscheinlich ver-  
spätet, dass Ihnen das Bundesverdienstkreuz verliehen worden  
ist. Nun wissen wir nicht recht, wie Sie sich zu einer sol-  
chen Ordensauszeichnung stellen, aber auf jeden Fall ist da-  
mit eine Auszeichnung gemeint und vielleicht insofern wert-  
voll: Darum beglückwünschen wir Sie. In Wirklichkeit ist das  
Bewusstsein von dem, was Sie getan und erlitten haben, wohl  
das Wertvollere als die äussere Anerkennung, die immer auch  
anders herum laufen kann.

Dass ich dies letztere wieder einmal erfahren ha-  
be, ist Ihnen wohl bekannt geworden. Irgend welche Angriffe  
vor der entscheidenden Abstimmung sind nicht gegen mich ge-  
richtet worden, im Gegenteil ist Ihrer Fraktion damit überrascht  
worden, dass eine Aussprache nicht stattfinden sollte. Offen-  
bar ist alles im letzten Augenblick 2 Tage vorher auf der  
Fraktionssitzung der Rechten mit Fraktionszwang (den es dort  
angeblich nie gibt) ausgemacht worden. Noch jetzt schaut nie-  
mand recht hinter die Kulissen, ob Parteipolitik oder der  
Ehrgeiz des Landrats Evers oder persönliche Absichten dahinter  
stecken. Die Kreisbevölkerung rät Rätsel, und ich habe recht  
viele Sympathiekundgebungen erhalten und bekomme sie noch täg-  
lich. Die Abschiedsbesuche in Stade, Hannover und Bremen haben  
mir etwas mehr als die üblichen Freundlichkeiten eingebracht.  
Meine Kollegen haben mir ein auffälliges Abschiedsfest im  
Bahnhofshotel in Osterholz-Scharmbeck gegeben, zu dem der  
Staatssekretär im Ministerium des Innern (Minister Borowski  
schrieb einen netten Absagebrief), mit Dr. Krause, Regierungs-  
und Vizepräsident usw. erschienen. Die Presse hat die Angele-  
genheit übrigens ziemlich wirksam gebracht, so dass die Bevöl-  
kerung um so mehr aufmerksam geworden ist.

Für mich bedeutet die Wendung, dass ich an meinem  
Arbeitsgebiet das verliere, was mir besonders am Herzen lag,  
nämlich 1. die wirtschaftliche Entwicklung, von der einige  
massgebende Herren nach meiner überheblichen Meinung weniger  
verstehen als ich, und 2. die nun als Folge der Bundesgesetz-  
gebung in den Vordergrund rückende Arbeit an der Jugend und  
für sie, wo hier im Kreise noch ganz altväterische Anschauun-  
gen vorherrschen. Dasselbe gilt nebenher für die politische  
Sicherheit, wo ich doch vielleicht für eine Reihe von Jahren  
auf nicht unwichtigen Vorposten gestanden habe.





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Dr. Otto Glöckner  
Bismarckstr. 27  
Osterholz-Scharmbeck, 10. Febr. 1934

Dies letztere hat die SPD-Fraktion jetzt zur An-  
lass genommen, noch einmal durch das Kreisblatt (sonst bringt  
nur der Weserkurier etwas davon, rückt aber die erheblichen  
Kosten, die dem Kreis nun wegen der Wiedergutmachung entste-  
hen, reichlich in den Vordergrund) die Öffentlichkeit anzu-  
rühren.

Für mich sonst bedeutet die Lage, dass ich nun  
endlich mich Dingen zuwenden kann, die mir liegen: ich bin  
sehr dabei, allerlei Allgemeines nachzulesen, wozu ich sonst  
nicht kam. Einen neuen Posten suche ich mir nicht mehr (auf  
die Ausschreibung des Oberkreisdirektorpostens melde ich mich  
natürlich nicht wieder - aber ich bin neugierig, wer sich da  
bewirbt oder schon vorgesehen ist), doch habe ich wegen ande-  
rer Betätigung bereits verschiedentlich angeknüpft und würde  
mich wegen der politischen Möglichkeiten auch einmal gern mit  
Ihnen unterhalten. Müssig will ich ohnehin nicht sein und ge-  
he, dass ich vielleicht etwas an Denken und Erfahrung, aber  
auch an Einzelarbeit einbringen kann, wo es fehlt, und zwar  
wiederum ohne Ehrgeiz, weil der für Jüngere ist.

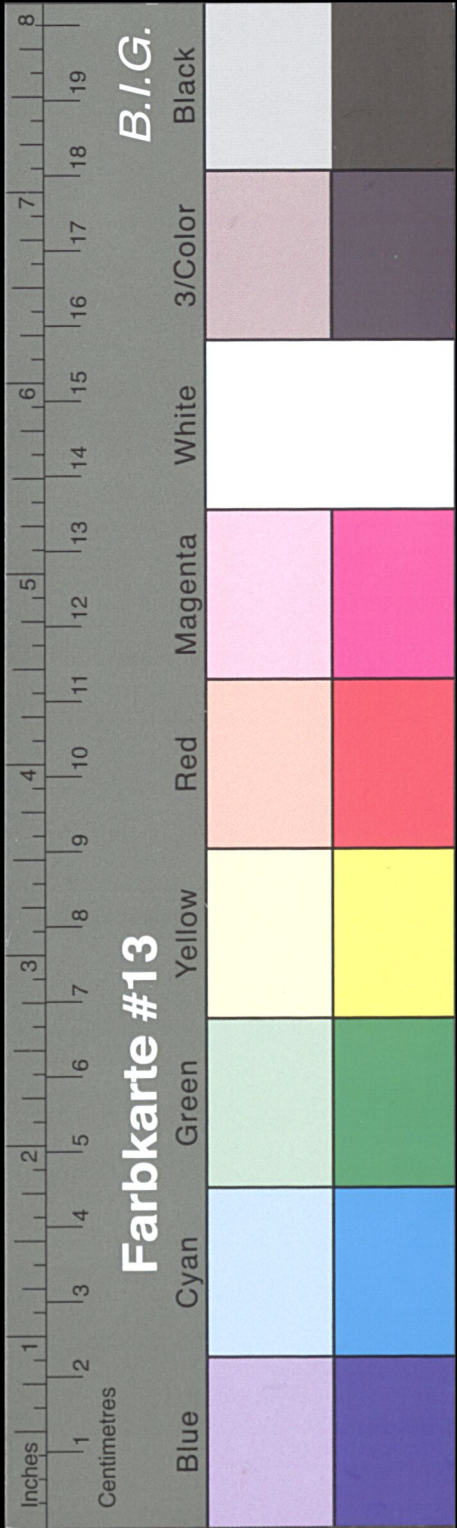
Uebrigens würde ich gern einmal von Ihnen persön-  
lich hören: irgend jemand hat mir erzählt, ganz ohne Politik  
könnten Sie doch nicht leben. Bitte lassen Sie mich wissen,  
wenn Sie wieder einmal nach Osterholz-Scharmbeck oder Bremen  
kommen.

Mit besten Grüßen auch von meiner Frau

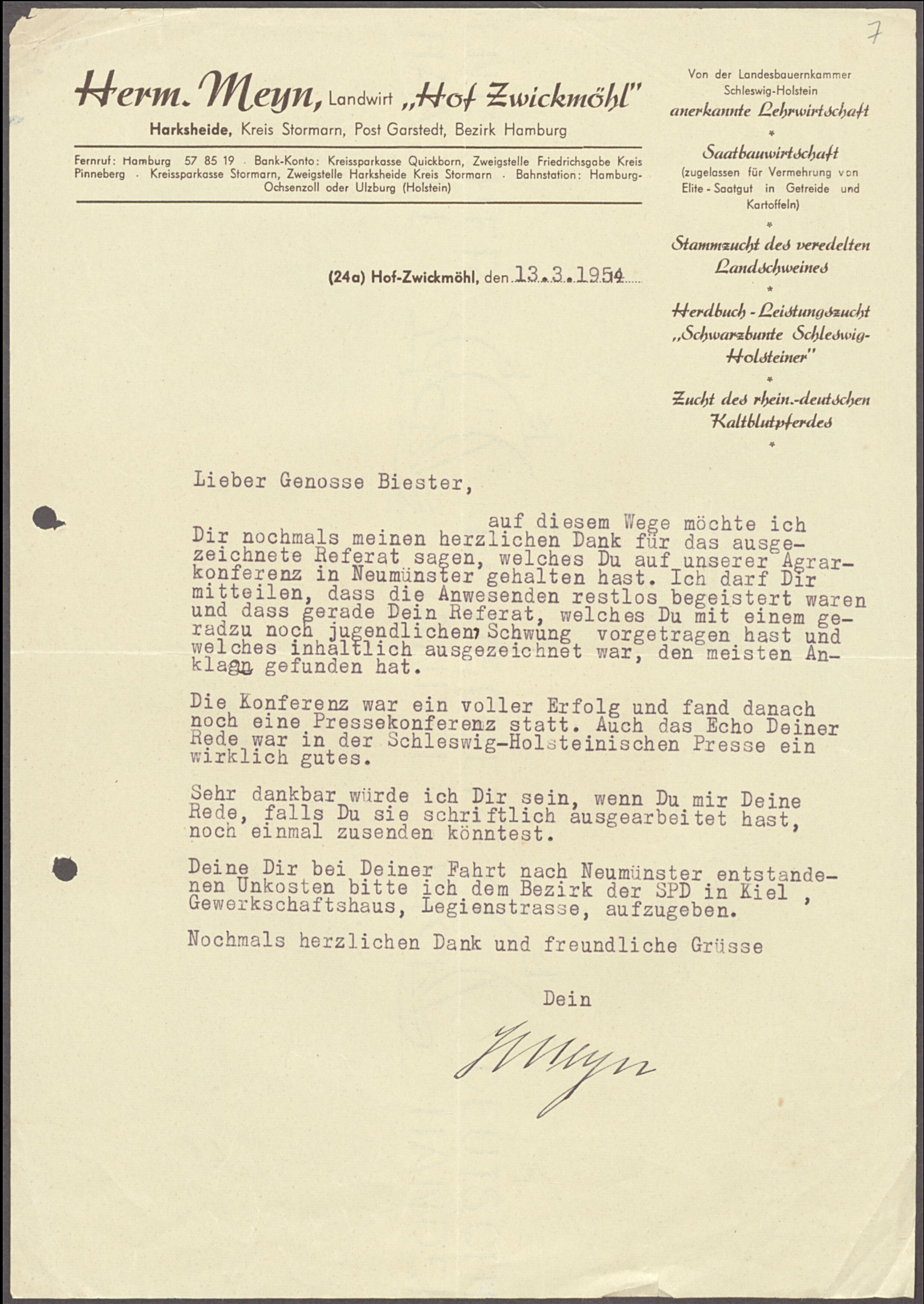
Ihr  
O. Glöckner



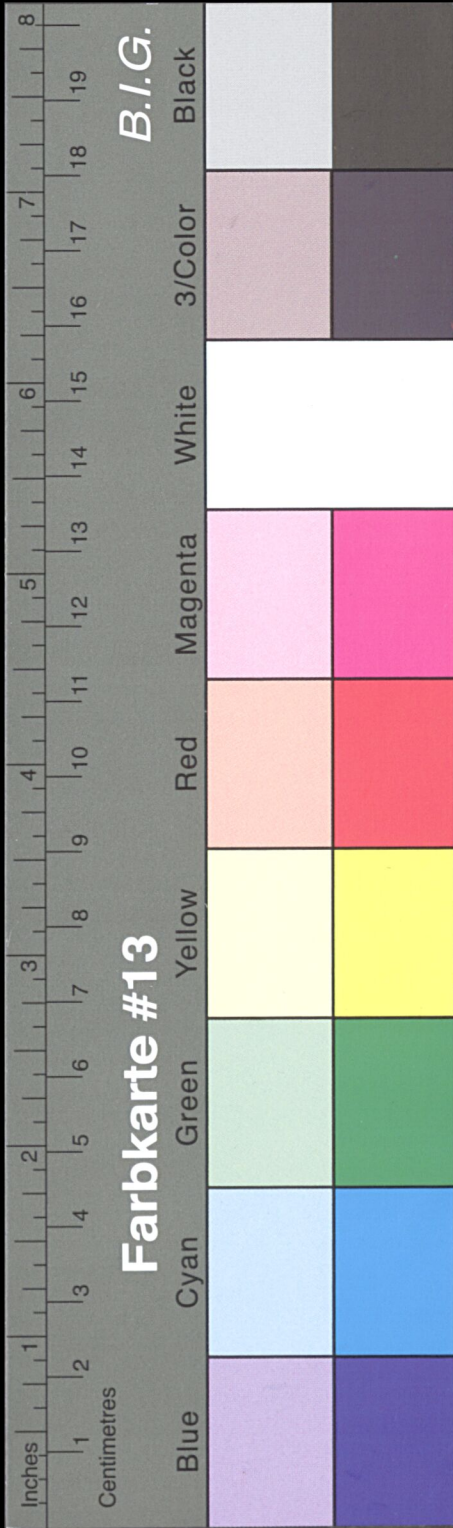




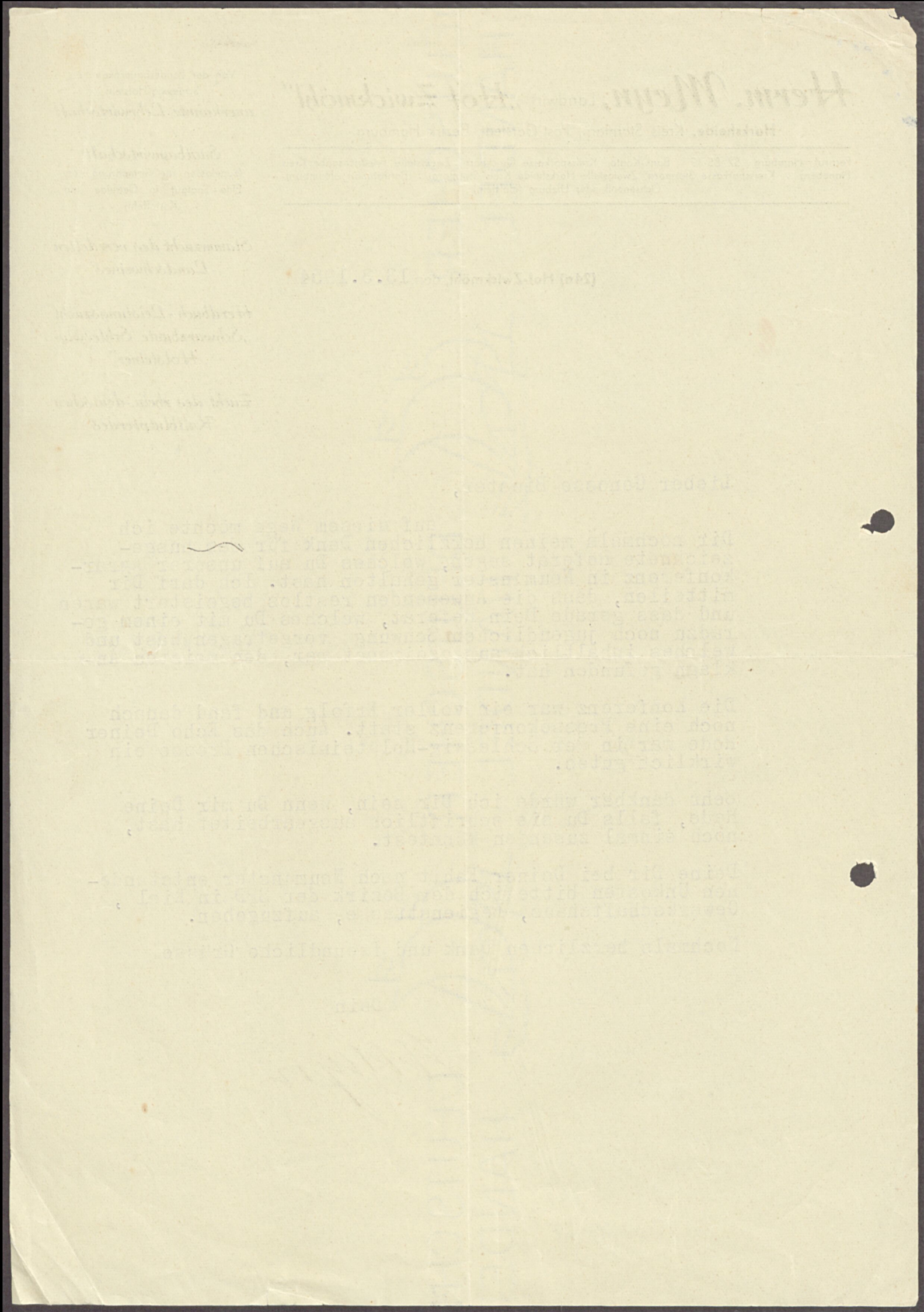
Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2







Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



8

Abgeordneter  
des Niedersächsischen Landtages

Bierden,  
~~HANNOVER~~, den 20. April 1954  
Nr.94, Kreis Verden

Martin Brüns

Herrn  
Landrat a.D. Louis Biester  
Königs Moor Nr.58  
über Tostedt, Kr. Harburg

Mein lieber Louis!

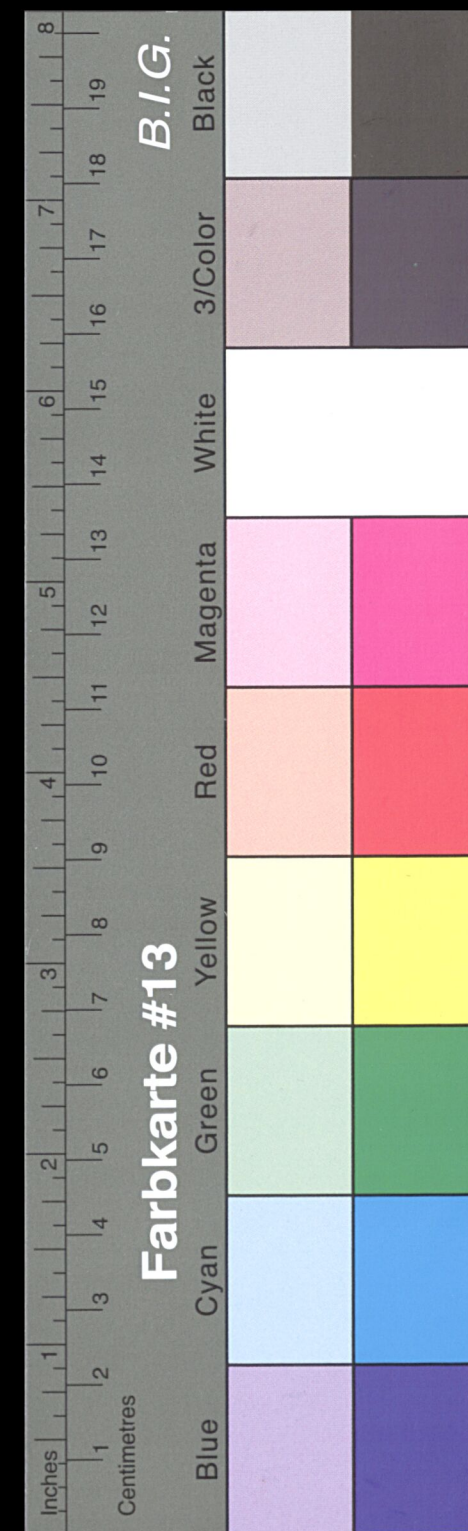
Heute an diesem Tage besonders, an dem das Schicksal der Welt einen Gauner schenkte, der "vorgesehen" war, stehe ich mit Achtung vor der höchsten Auszeichnung, welche die Demokratie einem ihrer verdientesten Träger zuteil werden ließ. Ich gratuliere Dir herzlichst und freue mich besonders darüber, daß man in Dir einen der unentwegten Pioniere ausgezeichnet hat, die ein solches Lob mit Stolz zu tragen berechtigt sind. Sicher bin ich mit Dir der Meinung, daß es nicht auf das Äußere des Bandes ankommt und Du Dich ganz gewiß auch nicht danach gedrängt hast, aber . . . haste Dich ehemals auch nach dem Einsperren als Lohn für Deine so mühevollen Pionierarbeit gedrängt? Fast dramatisch sieht das aus, wenn das einmal gegenüber gehalten wird: Lohn kann so und auch so aussehen, einen wirklichen öffentlichen Dank gibt es im deutschen Leben wohl kaum und genau so wenig Notiz die deutsche Öffentlichkeit ehemals von der Freiheitsberaubung an Dir und so vielen anderen genommen hat, wird nach kurzer Zeit auch die Verleihung des Bundeskreuzes kaum noch jemandem im Gedächtnis sein. Unter uns aber ist bei Nichtbeachtung des rein Äußerlichen die Tatsache der Schaffung eines großen Werkes, nämlich das einer starken Partei, die Hüterin der Demokratie sein kann, das Reale und was dabei Deine Person angeht, die Freude und das Wissen um Deinen Riesenanteil an diesem Werk!

Diese meine ehrliche Meinung vorweg. Was Dein Suchen in Deinem "Grips" nach dem Namen Stelter angeht, muß ich Dich noch einmal wieder auf die frühere "Persilschein-Fährte" bringen. Wilhelm Stelter aus der Achimer Sparkasse bemühte sich mal sehr um unsere Gunst, weil er Gegenübernachbar unseres lieben Hein Fahrenholz war und aus seiner SA-Vergangenheit über diesen guten Namen heraus wollte. Konsequenzen haben diese ganzen Brüder aus unserer Hilfe nicht für einen Pfifferling gezogen. Nachdem die alten Stellungen wieder bezogen sind, ist alles beim alten. Ob uns Stelter heute wählt, möchte ich nicht mit einem Zehnmarkschein verwetten. - Der mit Dir zusammen ausgezeichnete Stelter ist ein alter Bürovorsteher im Verden beim Rechtsanwalt von Hugo, der sich um das Schreiben der Heimatgeschichte verdient gemacht haben soll, soweit es die Kirchenbücher angeht.

In der hiesigen Parteiarbeit wird der Motor Biester natürlich schmerzlich vermißt. Der großprahlerische Krischan Evers wird sich sicherlich freuen, seinen Hauptgegner nicht mehr in der Nähe zu haben. Im Landtag werde ich in Kürze wahrscheinlich Gelegenheit haben, ihn in seinem Gebahren und in dem von ihm entfachten Krankenhaus "Theater" abzubürsten. Der Mann macht eine Kommunalpolitik, wie man sie von Anfängern (um nicht Kinder zu sagen) gewöhnt ist. Dies beinahe ekelhaft gewordene und stereotyp wiederholte Gestöhn von der Ausgemeindung nach Bremen und der damit verbundenen Verarmung des Kreises Osterholz hat zwar berechnete Gründe, wirkt aber von Evers vorgetragen bestenfalls ermüdend und paßt absolut nicht zu dem sich erlaubten Luxus der Haltung von zwei Oberkreisdirektoren für noch vor uns liegende vier lange Jahre. Ich hab das Gefühl, daß auch im Kreis seit Deinem Fortgang der rechte Mann dafür fehlt, daß Evers in seiner gern aufspielerischen Art über solche Dinge öfter die Wahrheit gesagt wird.

(Unserer





## Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Unserer Kreis-Verdener Organisation geht's sehr betrüblich. Der auch von Dir manchmal mit zuviel Vertrauen gesegnete Gustav Schäfer hat nun seine Gastrolle als leitende Persönlichkeit gegeben. Das Resultat ist die traurige Tatsache des Absackens von früher 25 Ortsvereinen auf heute noch 16 im Kreis Verden. In der Rolle des 2. Kreisvorsitzenden wurde von ihm der erste mit Lehrervereinsarbeit beladene an die Seite geschoben und er selbst sah seine Mission darin, sich vom Sekretär fahren zu lassen, was aber auch unterblieb, da derselbe in der verrückten Organisationsweise in Hamburg weit vom Schuß sein Hauptquartier hatte und damit unterblieb eben alle Organisationsarbeit, sodaß die letzte vor der gewesenen Kreiskonferenz stattgefundene Kreisvorstandssitzung sogar von dem kommissarisch eingesetzten Sekretär Albert Deutel in Bremen einberufen werden mußte. Heißt Fahrenholz würde sich im Grabe umdrehen, wenn er nach einer mit so viel Idealismus begonnenen Arbeit diese Zustände wahrnehmen könnte und mich hat auch in Erinnerung an die vielen mühseligen Stunden, die ich mit ihm zusammen in der ersten Gründungszeit nach 45 unterwegs sein konnte, die Wut gepackt und auf das viele Betteln der zur Arbeit bereiten Genossen den Entschluß fassen lassen, den Kreisvorsitz anzunehmen. Ich muß schon sagen, daß ein gehöriger "Appetit" dazu gehört, wieder von vorn anfangen zu müssen. In der letzten Unterbezirkskonferenz in Cuxhaven mußte ich mir vom Genossen Kändler darüber hinaus noch bescheinigen lassen vor der großen Versammlung, daß ich "nur deswegen, weil ich gerade Kreisvorsitzender geworden wäre, versuche, mich populär zu machen"! Ich hab in der Konferenz einen ehrlichen und sachlichen Kampf geführt um die Wiedererlangung der Souveränität der Kreisvereine. Man kann mich einfach nicht davon abbringen, daß der echte politische Kampf in die unterste Ebene verlagert auch die besten Erfolge zeigt und daß wir loskommen müssen von einer gewissen Anonymität, in der sich bei uns ein Managertum breit macht, das sich mehr und mehr zum Schaden der Organisation auswirkt. Ich weiß um den Herner Beschluß, bin aber durch die Praxis jeden Tag an der vordersten Front von der Fehlbarkeit dieses Beschlusses tief überzeugt und habe zwei Gründe in meinem Innern dafür bisher für mich bewahrt, einmal nämlich die Sparsamkeit, die ich durchaus befürworte und auch respektiere, zum andern den Versuch einer bestimmten Machtgruppe, die ich näher nicht umreißen möchte, sondern als Nachkriegserscheinung global bezeichne, die Macht in der Steuerung und der politischen Entschlüsse und vor allem in der Personalpolitik mehr an sich zu reißen und festzuhalten. Mir ist das bittertraurige Wahrheit geworden in dem Kampf gegen mich, einen Beschluß auf Einsetzung nur einer Pressekommission zur Erreichung einer Tageszeitung in unserm zeitungslosen Gebiet zu verhindern, den ich auch nur im Auftrag unseres Kreiskonferenzbeschlusses zu vertreten hatte. Otto Dippe hat mir tapfer geholfen, aber Bezirksvorsitzender und Bezirkssekretär haben Mehrheiten gegen uns zustande gebracht. Wollten doch Leute mit satten Organisationsmitteln unseren schweren Kampf gegen die bürgerliche Schmutzflut richtig erkennen und damit unser berechtigtes Verlangen nach erst bescheidenen Versuchen unterstützen! Manchmal muß man sehr tief Luft holen! Wir brauchen an den Stellen ohne Ortsvereine im flachen Landgebiet die Kreisorganisation zur Verrichtung der Arbeit und wir brauchen sie nach meiner Meinung auch zur Steuerung der kommunalen Kreisarbeit an der Seite der Fraktion. Ich gerate leider durch meine manchmal fast dumme Ehrlichkeit in einen bestimmten Verdacht, alles nur auf unsere örtlichen Belange abstimmen zu wollen, aber das ist weit gefehlt. Nur ein schreckliches Beispiel ist mir das Gebahren des lieben Schäfer, der die drollige Theorie hartnäckig verteidigt, daß ein Ortsverein sich nicht um die kommunalen Dinge des anderen kümmern dürfte. Wohin wir mit solcher Praxis und dem entscheidenden Einfluß solcher Leute kommen, dafür ist der Kreis Verden ein Beispiel. Viel gibt's zu erzählen, lieber Louis, aber der Stundenplan ist bei noch durch den Bezirksvorsitz in der AWO voll bis oben ran! - Schöne Grüße

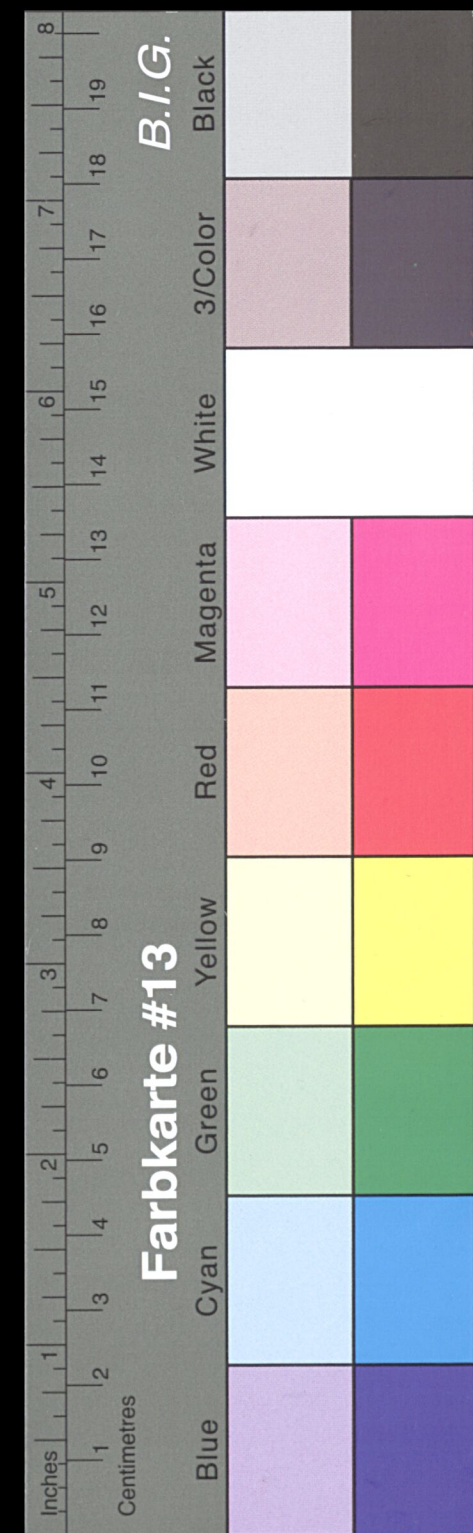
an alle Deinen! - Dein

Winnipeg den 13.6.1954

Lieber Parteifreund Louis!

Habe von Vater einen kleinen Überblick über den Bezirksparteitag in Bremerhaven erhalten und dabei auch Deine lieben Grüße. Also so ganz hast Du wohl Deinen ehemaligen Leibfahrer nicht vergessen wenn uns jetzt <sup>(auch)</sup> Freunde von Meilen trennen. Ja Louis so leicht war mir der Entschluß nicht einzuwandern aber wo ich jetzt bin da fällt es mir nicht schwer meiner Familie das zu geben was mir in Deutschland versagt blieb, also Kanada ist wohl augenblicklich in der Welt führend im Lebensstandard bedanke für einen Stundenlohn kann ich einen ganzen Tag mit meiner Familie leben natürlich gibt es auch Gefahrenzeiten wie die sozialen Einrichtungen die sind hier wie in Deutschland vor 50 Jahren. Die Gewerkschaften sind für mich hier wie ein Buch mit sieben Siegeln ob man in D. 10 oder 15 Jahre im Verband war ist hier nicht maßgebend da kümmern sich die Herren garnicht drum wenn man in den Gewerkschaften mitlesen will kostet es 60 Dollar vor allen Dingen so wie in D. oder D.G.B. aufgezogen ist ist es hier nicht hier gibt es 5 bis 6 verschiedene Stahlarbeiterverbände. Nun habe ich hier in der Zeitung gelesen daß Opa Adenauer mit seiner Politik so ziemlich auf Grund gelaufen ist auch wird hier stark über seine eifrige Ausbringung wieder eine Wehrmacht aufzustellen kritisiert hat sich bei



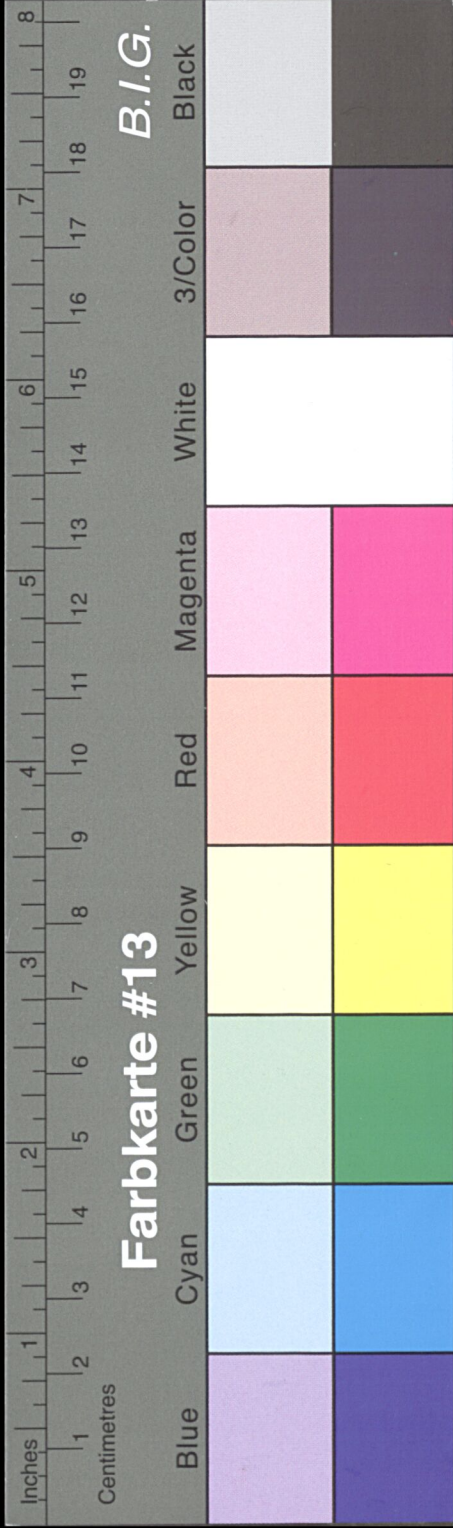


## Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Grüße bitte den Genossen in Rothenberg  
Er hat einen verkrüppelten Arm auf habe doch  
Namen vergessen.

10  
davon überzeugt daß unsere Partei bei der nächsten Wahl mit  
einem anderen Ergebnis aufwarten kann wie bei der letzten.  
Aim lieber Louis hast Du von mir nicht schon mal  
Post bekommen es war glaube ich ein Silvesterspruch. Was  
macht denn Dein neuer Hof ist der Boden dort  
besser wie im Teufelsmoor na ich bin der Meinung daß  
Du dort in dem Kreis noch tüchtig für die Partei  
tätig sein wirst zu dem alten Bismarck zähle ich Dich  
noch nicht. Gerne erinnere ich mich an die Zeit wo  
wir beide per Kutsche zu den einzelnen Versammlungen  
unterwegs waren und bewundere heute noch Deine  
große Ruhe bei Diskussionen (die fehlt mir natürlich) ich  
bin heute nach all den Jahren vergeblicher Arbeit unserer  
Partei unser Volk auf den richtigen Weg zu bringen  
immer noch der Meinung daß das Deutsche Volk am  
besten mit ein bißchen ~~Diktatur~~ Diktatur zu regieren  
ist oder kannst Du mir einen anderen Weg zeigen.  
Alfred Riehn seine Adresse weiß ich nicht sonst hätte  
ich schon an Ihn geschrieben hast Du nie? Aim lieber  
Louis ist mein Hoff alle wenn Du von Canada noch was  
besonderes wissen willst dann schreibe es mir bitte in  
der Hoffnung daß Dich dieser Brief bei voller Gesundheit  
erreicht und daß ich auch von Dir mal eine Nachricht  
bekomme verbleibe ich mit den besten Grüßen  
Viele Grüße an Deine Frau  
Tochter u Familie  
Dein Herbert Schlichter  
u Familie  
Freundhaft





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

